

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Nr. 91.

Dienstag den 10. August

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Bekanntmachung eines Eintrags im Handelsregister für Gesellschaftsfirmer.

Die Theilhaber der offenen Gesellschaft G. Zeitter und Walz in Oberschwandorf sind gestorben. An ihre Stelle sind eingetreten ihre Wittwen: Anna Maria Zeitter, geborene Günther, und Katharine Walz, geborene Rauschenberger.

Die Gesellschaft wird nun von den Prokuristen vertreten. Als solche wurden bestellt: Moriz Walz und Rudolf Walz, und zwar mit der Befugniß, je einzeln die Firmen zu zeichnen und zu vertreten.

Den 6. August 1869.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Holz-Verkauf

am Montag den 16. August,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler:

1) Aus dem Revier Pfalzgrafenweiler:



340 St. Nadelholzlangholz, 113 St. Klotzholz, 1 Buche aus Fintelweg und Saumiß.

2) Aus dem Revier Grömbach:

805 Stück Langholz und 252 Stück Klotzholz, meist 1. Klasse, 80 Buchen aus dem Leimengrubenwald.

K. Forstamt Altenstaig.

Revier Hildrizhausen. Holz-Verkauf



Am Montag bis Freitag den 16. bis 20. d. Mts. im Staatswald Lindach in verschiedenen Abtheilungen:

7 eichene Baustämme, 16–36' lang, 7–12" stark, 2 Kl. eichenes Spaltholz, 9 Kl. eichene Scheiter, 30 Kl. ditto Prügel, 23 Kl. büchene Scheiter und Prügel, 16 Kl. birkene Scheiter und Prügel, 17 Kl. Nadelholzprügel, 12 Kl. Anbruchholz, 26 Kl. eichene Reisprügel, 1600 eichene, 3830 büchene, 1400 birkene, 5400 Fugreis, 5800 Nadelholzwellen und 26 Haufen Grözelreis.

Die eichenen Baustämme kommen am letzten Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr beim Kahlthor am Lindach.

Wiltberg, den 6. August 1869.

K. Forstamt.

Niethammer.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stochholz-Verkauf.



Am Dienstag den 17. August,

Vormittags 9 Uhr,

in Kälberbrunn:

347 Kl. aufbereitetes und ca. 30 Kl. im Boden aus

den Staatswaldungen Lachenrain, Birkenbusch, Fintelweg, Saumiß, Eichenrieth und Stugsberg.

K. Forstamt Altenstaig.

Herdegen.

2)

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

100 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Reichle.

Privat-Bekanntmachungen.

2)

Deckenpfronn,

Ob. Calw.

Verkauf von Zuchtebern.



Aus der Santmasse des Jakob Friedrich Reichert, Viehhändlers dahier, werden am

Montag den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

2 sehr schöne Zuchteber, halbenenglischer Race, von denen der eine 3/4, der andere 2 Jahre alt ist, im öffentlichen Aufstreich verkauft und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Güterpfleger

Rathschreiber Mayer.

2)

Herrenberg.

Unterzeichneter verkauft 2 Eimer guten

1867er-Most.

Fischer, Stuttgarter Bote.

2)

Nagold.

Bestes Rindschmalz, sowie Limburger Käse

empfehlen

E. Gramer.

2)

Nagold.



10 Stück halbenenglische **Milchschweine**

verkauft nächsten

Dienstag den 10. August,

Morgens 6 Uhr,

Ziegler Käufer.

Nagold.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag den 11. und 12. ds. schlage ich

Magsamen

für Kunden.

Chr. Benz.

2)

Herrenberg.

Reise, nicht getrocknete

Wachholderbeeren

kauft

Apotheker Rettich.

Nagold.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme, die mein Postillon

Johs. Haier

durch das ihn getroffene Unglück erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders Auswärtiger, fühle ich mich verbunden, auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszudrücken.

Postmeister Gschwindt.

2)

Nagold.

Es liegen

400 fl.

gegen gute Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Zu erfragen in der Buchdruckerei d. Bl.

Nagold.

200 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Jakob Esig, Tuchmacher.

2)

Mindersbach.

200 fl.

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Johannes Köhler.

Nagold.

Um mit einigen Pfund schwarzer

Räbseide

schnell zu räumen, verkaufe ich das Pfd. à 8 fl., die sich für Kleiderhändler und Näherinnen vorzüglich eignet.

D. G. Kett.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag den 12. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in seiner Wohnung:



2 aufgerichtete Leierwägen, 1 Pflug und noch verschiedenes Bauerngeschirr, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 2. August 1869.

Johannes Schaible
in Heßelbronn.

Nagold.
200 fl.

Pfleggeld sind gegen gefehliche Sicherheit
sogleich auszuleihen bei
Kaminjeger Mertle, sen.

**Allerneueste
Glücks-Offerte.**

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3/2 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.
oder 15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Originalstaatsloose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 30,000, 15,000, 30,000, 30,000, 40,000, 50,000, 60,000, 70,000, 80,000, 90,000, 100,000, 110,000, 120,000, 130,000, 140,000, 150,000, 160,000, 170,000, 180,000, 190,000, 200,000, 210,000, 220,000, 230,000, 240,000, 250,000, 260,000, 270,000, 280,000, 290,000, 300,000, 310,000, 320,000, 330,000, 340,000, 350,000, 360,000, 370,000, 380,000, 390,000, 400,000, 410,000, 420,000, 430,000, 440,000, 450,000, 460,000, 470,000, 480,000, 490,000, 500,000, 510,000, 520,000, 530,000, 540,000, 550,000, 560,000, 570,000, 580,000, 590,000, 600,000, 610,000, 620,000, 630,000, 640,000, 650,000, 660,000, 670,000, 680,000, 690,000, 700,000, 710,000, 720,000, 730,000, 740,000, 750,000, 760,000, 770,000, 780,000, 790,000, 800,000, 810,000, 820,000, 830,000, 840,000, 850,000, 860,000, 870,000, 880,000, 890,000, 900,000, 910,000, 920,000, 930,000, 940,000, 950,000, 960,000, 970,000, 980,000, 990,000, 1,000,000.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 14ten Juli schon wieder einen der grössten Hauptgewinne in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Lsg. Sams. Cohn in Hamburg,
Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Nagold.

Leutner'sche Hühneraugen-
Pflästerchen

empfehlen zu geneigter Abnahme bestens
W. Hettler.



Für Auswanderer.

Jede Woche Dampf- und Segelschiffe nach Amerika
zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten:

Gottlob Knobel in Nagold.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten und Bekannten auf

Donnerstag den 12. August

zu David Graf „zum Anker“ hier freundlichst einzuladen.

Chr. Unger,

Korbwarenfabrikant aus Mainhard,

Katharine Schnauser,

Tochter des Carl Schnauser, gew. Metzgers hier.

Obhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir hiemit auf

Donnerstag den 12. d. Mts.

in das Gasthaus „zum Hirsch“ hier freundlichst ein.

Joh. Peter Enkle, Tuchmacher,

Sohn des Peter Enkle, Tuchmachers, und

Anna Maria Stoll,

Wittve des Johannes Stoll, Mehlhändlers hier.

Calw.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrten zahlreichen Kundschaft haben wir uns entschlossen, ein Zweig-Geschäft auf hiesiger Place unter unten stehender Firma zu errichten. Billige und reelle Bedienung wird stets unser Bestreben sein.

Unser Lager in Weizen-, Korn-, Trester- und Zwetschgen-Branntwein, Kirschens- u. Heidelbeergeist, allen Sorten Liqueuren, sowie Rhum, Cognac und Arak ist bestens assortirt, was wir hiemit den H. Wiederverkäufern und Wirthen auf's Angelegentlichste empfehlen.

Filial von Mosbach und Heilbronn.

Den 1. Juli 1869.

Rothschild & Söhne

im Hause des Hrn. Oberamtsstierarzt Stohrer.

Dr. Borchardt's Kräuterseife (à Päckchen 21 kr.) zur Verschönerung und

Verbesserung des Teints, erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten und für Bäder, sowie

Dr. Suin de arom. Zahn-Pasta (à Päckchen zu 12 und 24 kr.), das Beste zur Kultur

und Conservation der Zähne und des Zahn-

fleisches — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten

und auch wohlfeilen Cosmétique von hervorragender, trotz der hundert-

fältigen Nachbildungen seither unübertroffener Qualität und werden in Nagold fort-

gesetzt und allein ächt verkauft bei

G. W. Zaiser.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchoffer in Kappel,
Kanton St. Gallen, Schweiz.

Für Schultheißenämter!

Vorfragen-Verzeichnisse und Ladungsschreiben in Betreff der vor den Gemeinderäthen zu verhandelnden Streit-sachen

hat vorräthig die

G. W. Zaiser'sche Buch.

Kirchheimer Wollmarkts-Lotterieloose à 30 kr. sind wieder zu haben bei

G. W. Kaiser.

Gichtwalle, unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfiehlt à Paquet zu 18 und 30 kr.

G. W. Kaiser in Nagold.

Anfrage.

Warum müssen die Straßen der Stadt Nagold in den Monaten Mai, Juni und Juli der Beleuchtung entbehren? Einsender kann für eine solche Anordnung sich keinen triftigen Grund denken; denn der liebe Mond hat es noch nicht

für gut befunden, uns allabendlich sein freundliches Gesicht zu zeigen, und der Glanz der Sterne vermag auch in dieser Zeit nicht einen dichten Wollenschleier zu durchdringen. Will man vielleicht noch weitere Ungläde abwarten, bis man sich dazu versteht, die Stadt auch in diesen Monaten in gutes Licht zu setzen? Jedenfalls wäre es angemessen, die Hauptstrahlen wenigstens nicht im nächtlichen Dunkel zu lassen.

Frucht-Preise.

Nagold, 7. August 1869.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	4 28	4 20	4 6
Dinkel neuer	—	4 6	—
Haber	4 36	4 29	4 24
Gerste	—	—	—
Weizen	—	5	—

Altenstaig, 4. August 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	4 42	4 31	4 21
Kernen	—	—	—
Haber	4 36	4 35	4 33
Gerste	—	4 30	—
Roggen	5	4 51	4 48
Weizen	—	—	—
Mahlfrucht	—	4 48	—

Frankfurter Cours

am 6. August 1869.

Bistolen	9 fl. 49—51 kr.
Fr. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59 kr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 54—56 kr.
20-Francs-Stück	9 fl. 31—32 1/2 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 28—29 kr.
Rand-Dulaten	5 fl. 37—39 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 58—12. —

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 9. Aug. Der vor 8 Tagen durch den Umsturz des Postwagens verunglückte Postillon ist letzten Freitag in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

Die landwirthschaftlichen Vereine sprechen sich immer zahlreicher dahin aus, daß ein Bedürfnis nach Verminderung der Feiertage in bäuerlichen Kreisen sich nicht geltend mache. (T. G.)

Der erste Hopfen heuriges Gewächs, der in Nürnberg auf dem Markte erschien, kam aus Württemberg; er stammte aus den Anlagen des Hrn. Wirth in Kallenberg bei Tettnang; der Hopfen zeigte seine Qualität; der Ballen wurde gleich bei Ankunft mit 100 fl. bezahlt. (B. 3.)

Aus Göppingen wird uns berichtet, daß sich im Oberamtsgefängnisse daselbst die in Haft befindliche Böhmerin, bekanntlich das Haupt einer weitverzweigten Diebsbande, gestern Nacht (5. August) erhängt habe. (B. 3.)

Der im Jahr 1866 zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte bairische Soldat, der während des Waffenstillstandes aus einem Eisenbahnwagen auf einen preussischen Offizier geschossen und denselben schwer verwundet hatte, ist jetzt vom Könige begnadigt worden, und zwar auf Ansuchen des preussischen Offiziers Hauptmann v. Krietsche selbst, an den sich die Mutter des Soldaten bit tend gewendet hatte.

Berlin, 5. Aug. Nach der A. Z. befand sich in letzter Zeit der württ. Minister v. Barmbüler bei dem Grafen Bismarck zu Besuch in Varzin.

Berlin, 5. August. Die Kreuz. veröffentlicht eine Depesche des Hrn. v. Thiele (Stellvertreter für Bismarck) an den preuß. Gesandten in Wien, Hrn. v. Werther, vom 18. Juli, welche die Annahme des österreichischen Reichskanzlers, Preußen habe die Veust'sche Depesche in der französisch-belgischen Angelegenheit vom 1. Mai einer anderen Regierung mitgetheilt, zurückweist, ebenso die Veust'sche Kritik angeblicher Mittheilungen Preußens in Dresden.

Ein Frankfurter Blatt tritt den Klagen der Frankfurter über den Ruin der Stadt durch die Einverleibung mit amtlichen Zahlen entgegen. Es zeigt, daß sich der Warenhandel gegen früher sehr gehoben habe und namentlich in diesem Jahr mit Ausnahme des Tabaks die Ausfuhr in allen Artikeln bedeutend größer sei als vor 1866.

Dresden, 6. August. Die Zahl der im Blauenischen Grunde Verunglückten reduziert sich nach amtlicher Feststellung auf 272 (nach einer andern Nachricht 269), wovon 95 bis heute herausgeschafft sind. Die Zahl der Wittwen und Waisen wird auf ca. 1000 angegeben.

Neusatz a. O., 20. Juli. Ein entsetzliches Ereigniß hat sich vorgestern Nacht in dem Dorfe Eschieser zugetragen. Am Montag Morgen fand man den Häusler und Tischlermeister Kretschner mit seiner Ehefrau todt im Zimmer und zwar allem Anschein nach auf gewaltsame Weise ermordet. Es circuliren verschiedene Gerüchte über die eigentliche Thatsache. Wir theilen den Vorfall mit, wie er uns von einer Person aus dem Orte erzählt worden ist. Nach dieser Mittheilung soll nämlich die Frau ihren Ehemann, der Sonntag Abends etwas spät nach Hause gekommen ist, mit dem Beile erschlagen und ihm auch noch einige Messerstücke beigebracht haben, worauf sie sich dann vergiftet hat.

Die beiden Leichen, das blutige Beil und eine Tasse mit Gift sind auf der Diele der Stube liegend gefunden worden. Ehelicher Zwist soll das Motiv zu dieser schauerlichen That gewesen sein. Krakau, 30. Juli. Der heutige Kraj berichtet: Die Revision des Klosters der Carmeliterinnen am Prasel fand gestern statt und dauerte den ganzen Tag. Der Gerichtskommission assistirte der Polizeikommissar Herr Paszma und vier subalterne Polizeibeamte. Bevor man zur Durchsuhung der Zellen und der andern Theile des Klosters schritt, wurden alle Nonnen in den Garten gesendet. Die Revision wurde mit größter Strenge in Anwesenheit der Subpriorin und einer andern Nonne durchgeführt. Im Refektorium fand man in der Mitte des Speisetisches auf einem Postamente einen Todientopf aufgestellt. In dem benachbarten Buhezimmer befindet sich eine große Anzahl Buchwerkzeuge, z. B. zwei Kreuze, ein großes aus hartem Holze, das über 80 Pfd. schwer ist, und ein kleineres, beide dazu bestimmt, von den Büßenden getragen zu werden; Tragbänder, an deren Enden schwere Marmorsteine angebunden sind, mit denen sich die Büßenden auf die Brust schlagen müssen; einige Dornenkränze mit scharfen Spizen; aus Drath gewundene Seilchen mit spitzen Enden, dazu bestimmt, um den nackten Leib gebunden zu werden; Geißelpeitschen, überhaupt ein ganzes Arsenal mittelalterlicher Torturwerkzeuge. Ueber dem eigentlichen Chor ist ein zweiter, „Schackammer“ genannt. Daselbst sind vier Särge mit vertrockneten Leichen aufgestellt. Dieselben sind offen, und die Stelle der Deckel vertreten Glasscheiben. Im ersten Saale steht ein Sarg, der die Gebeine des heiligen Michael, des Gründers des Klosters, enthalten soll; im zweiten Saale befinden sich die vertrockneten Leichen dreier Nonnen. In den unterirdischen Gewölben der Kirche ist eine große Anzahl Särge reihenweise aufgestellt, unter welchen einer von den großen Dimensionen die Aufmerksamkeit auf sich zieht; durch die offene Seitenwand kann man einen Rumpf von ungewöhnlicher Größe erblicken; der Kopf fehlt gänzlich; der Leichnam scheint über 100 Jahre daselbst zu liegen. Sonst fand man weder in den Kellern noch auf den Böden etwas Verdächtiges.

Paris, 6. Aug. Man versichert, daß die Schwierigkeiten, die sich zwischen der Pforte und dem Vizekönig von Egypten erhoben, ihrer Ausgleichung nahe seien. Die Großmächte rathen in Konstantinopel Mäßigung an. — die Karlisten-Erhebung in Spanien betrachtet man als gescheitert. (S. M.)

In den heißen Tagen der letzten Woche haben sich in Paris so viele Leute in der Seine ertränkt, daß der Präfeld die Ufer mit Schutzmannschaften wider die Selbstmörder besetzen ließ.

Am 2. August ist der Entwurf für die Entschließung des Senats, welcher die bei der Kammervertagung dem Land versprochenen Concessionen in eine bestimmte Form bringen soll, durch den Justizminister verlesen worden. Es bezeichnet die Rundgebung dieser 12 Artikel eine der wichtigsten Abschnitte in der Geschichte des Kaiserreichs. Bei der Betrachtung des Kaiserreichs stehen sich zwei Ansichten schroff gegenüber. — Die Einen meinen, seine Lage seien gezählt, und der Fluch des Ursprungs des Dezerbermannes heste sich unheilverkündend an seine Fersen und überschatte sein ganzes Thun. — Die Andern meinen, ihm sei es gelungen, Frankreich aus dem Chaos der Revolution auf das feste Land geordneter Zustände zu bringen, — das Fieber der Revolution habe sich erschöpft, und die letzten Zustände derselben seien nur deshalb so heftig, weil es die letz-



ten seien. Wie dem auch sei, — kaum der genaueste Kenner der französischen Zustände könnte darüber endgültig entscheiden, — der Kaiser zeigt jedenfalls, daß er dem wichtigsten Theil der politischen Wissenschaft zu folgen geneigt ist, „Veränderungen anzunehmen, wenn die öffentliche Meinung deren Vortheile und Zweckmäßigkeit hat fühlen lassen.“ Mit dem Entwurf zum Senatusconsult, der wohl ziemlich unverändert angenommen werden wird, kam der Kaiser dem Verlangen der öffentlichen Meinung entgegen. Der Inhalt desselben ist folgender: Der Kaiser und der gesetzgebende Körper habe die Initiative in Bezug auf die Gesetze. Die Minister hängen nur vom Kaiser ab. Sie sind verantwortlich, können aber nur durch den Senat in Anklagezustand verfest werden. Die Minister können sowohl Senatoren als Abgeordnete sein. Als Minister haben sie das Recht des Zutritts zu jeder Kammer. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Senat kann die Abänderung andeuten, welche ein Gesetz erfahren soll und dasselbe zu neuer Berathung in den gesetzgebenden Körper zurückschicken. Derselbe kann durch motivirten Beschluß die Promulgation eines Gesetzes hindern. Der gesetzgebende Körper wählt sein Bureau und entwirft seine Geschäftsordnung. Der Senat wie der gesetzgebende Körper haben das Recht, die Regierung zu interpelliren, beide Körper können motivirte Tagesordnungen beschließen. Bevor ein Amendement zur Berathung kommen kann, muß es an einen Ausschuß verwiesen und der Regierung mitgetheilt werden. Wenn die Regierung das Amendement nicht gut heißt, scheidet dem gesetzgebenden Körper die endgültige Entscheidung zu. Das Ausgabebudget wird kapitelweise votirt. Veränderungen des Zolltarifs können nur durch ein Gesetz erfolgen.

In Lorca (Provinz Murcia) wurde ein Engländer, der vor der Stadt seinen Abendspaziergang machte, von einem Pöbelhaufen angegriffen, mit Stichen und Schlägen fast zu Tode mißhandelt und vor das Stadthaus geschleppt, wo der Pöbel den Kopf des Unglücklichen verlangte und drohte ihm denselben abzuschneiden. Und warum dies alles? Es hatte sich in jener Stadt unter dem niederen Volke das Gerücht verbreitet, die Gegend werde von einigen Fremden unsicher gemacht, die darauf ausgingen, Kinder zu rauben und deren Fett dazu zu benutzen, die Telegraphendrähte zu schmieren, die ohne dieses nicht gehen könnten. Der Pöbel, durch diese Nachricht in Aufregung versetzt, sann nun darauf, dieser Menschen habhaft zu werden und sie wie Raubthiere todt zu schlagen.

Krischan Wehnde's Erlebnisse im nördlichen Eismeer.

(Fortsetzung.)

Endlich war der Winter vorbei und das Eis in der Bucht fing an aus den Fugen zu gehen und sich als Treibeis auf den Ocean hinauszubewegen. Da klärten sich alle Gesichter auf, denn nun ging's bald zurück in die Heimat.

Die Matrosen hatten jetzt vollauf zu thun; man wartete nur auf einen etwas starken Nordwest, welcher das Eis in Bewegung setze, um die Bucht zu verlassen.

Aber wenn wir auch meistens Thauwetter hatten, welches dort im Norden schon bei dreißig Grad Kälte anfängt, so kamen doch Tage vor, wo es grimmig froh.

An einem solchen Tage beschloß ich noch einmal auf die Bärenjagd zu gehen; es sollte das letzte Mal sein. Paulsen, Peter Baars und andere Freunde suchten mich davon abzuhalten, indem sie meinten, das Wetter könnte plötzlich umschlagen, und sie müßten dann den günstigen Augenblick vielleicht unbenutzt vorüber gehen lassen, weil ich noch nicht zurück sei.

In meinem Leichtsinne lachte ich über ihre Befürchtung und ging, mit meiner guten Büchse bewaffnet, ein scharfes Beil im Gürtel, nach dem gewöhnlichen Jagdplatze.

Ehe ich jetzt weiter erzähle, setzt Euch, bitte, recht fest auf den Stuhl, damit kein Malheur einstehe; denn nun komme ich gleich zu dem entscheidendsten Abenteuer, welches mir je passiert ist!

Ich habe manches Wunderbare in meinem vielbewegten Leben gesehen; ich war zum Beispiel in dem Wirthshaus zum Aequator an der Westküste Afrika's, wohin ich ein Berliner, ein geborener Menschenfeind, zurückgezogen hatte. Vor dem Hause stand auf einer Tafel mit großen Buchstaben zu lesen: „Die jocherren zahmen und wilden Jäste werden jesälligst jebeten, nich uf de Linie zu

treten.“ — Man schlug die Hände aber vor Erstaunen über dem Kopfe zusammen, wenn man den Wirth selbst erblickte.

Sein Schnurrbart bestand nämlich zur einen Hälfte aus Haaren wie der anderer Menschen, zur andern aber aus Hühnerfedern.

Er hatte nämlich früher einen Hasenmund gehabt; dieser war ihm von einem Schiffsarzt operirt worden, welcher ihm in die Lücke auf der einen Seite ein großes Stück Rückenfleisch eingeseht hatte. Aber das ist noch gar nichts! Ich habe in Boston, wußt, einen Mann gesehen, welcher so dick und fett war, daß von seinem Schatten ein Omnibus geschmiert wurde. Aber das ist noch nichts!

Ich war in einem kleinen Orte Maryland's, wo es so gesund war, daß die Leute, welche sterben wollten, auswandern mußten. Dort sah ich ein greises Ehepaar, welches so hoch bejahrt war, daß die beiden alten Leute selbst nicht mehr wußten, wie sie hießen, und niemand im Dorfe konnte sagen, wer sie waren und wie lange sie dort gelebt hatten! — Aber das ist noch nichts!

Ich habe einen faulen Menschen gekannt, der ging so langsam, daß ihn sein eigener Schatten auf die Fersen trat. — Aber das ist noch nichts!

Ich erwarb mir in Lissabon die Freundschaft eines berühmten Malers, welcher das Bild des Mondes so natürlich gemalt hatte, daß es bei Tage nicht zu sehen war. Derselbe Künstler trahnte so natürlich, daß die Sonne, und war es mitten in der Nacht, sogleich ausging, wenn er seinen Weckruf hören ließ. Aber alles dies ist gar nichts gegen das, was ich an jenem unglückseligen Tage erleben sollte.

Anfangs ging alles gut. Ich hißte meine Flagge auf und es dauerte nicht lange, so zeigte sich ein colossaler Bär, ein wirkliches Prachteremplar. Neugierig näherte er sich der Flaggenstange und fing bald an darüber nachzugrübeln, was das wohl für Farben sein möchten. Gleich darauf schoß ich ihm eine Spitzkugel in den Kopf und er fiel todt nieder. Gegen allen Gebrauch verließ ich meinen Platz, ohne die Büchse wieder geladen zu haben, und rasch machte ich mich daran, ihn auszuweiden.

Auch diese Arbeit konnte ich ungestört verrichten; da plagte mich der Leichtsinne — es war nämlich grimmig kalt — sein Fell einmal anzuprobiren. Ich stieg also mit meinen Beinen in seine Hinterfüße hinein und steckte meine Arme in die Haut der Vorderbeine, nachdem ich die Kopfhaut des Bären, wie die Kapuze eines Burnus, über meinen Südwest gezogen hatte.

Kaum war ich so auskostümt, da hörte ich in der Ferne ein gewaltiges Brummen. Nun denkt Euch meinen Schrecken, als ich einen zweiten Bären herantommen sah. Zum Ausziehen des Felles war keine Zeit mehr, ich mußte, wie ich war, auf meinen Platz zurück. O, diese Angst vergesse ich in meinem Leben nicht!

Trotz meiner Anstrengung kam ich nur wenig vorwärts, das Fell war mir überall hinderlich; da versuchte ich es endlich, mich auf allen Vieren fortzubewegen, und Dank meiner Muskelkraft, es gelang mir auf diese Weise, mich rasch fortzuschleppen. Bald war ich oben auf dem Rand des Eisberges und plumpete in die Höhlung hinein. Jetzt hielt ich mich meinswegens für gerettet, denn ich glaubte, das Unthier würde entweder bei dem abgehäuteten Cadaver des erschossenen Bären oder doch wenigstens bei der Flaggenstange einige Augenblicke verweilen.

Und das geschah auch. Aber denkt Euch mein Entsetzen! Als ich jetzt meine Büchse laden wollte, da bemerkte ich, daß ich mein Pulverhorn bei der Flaggenstange gelassen hatte. Zur Bertheidigung blieb mir jetzt nichts, als das kleine Handbeil, welches ich mitgenommen hatte, und daß mir dieses nicht viel nützen würde, wußte ich; nur ein Wunder konnte mich retten — und das Wunder geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— In einem Wirthshause wurde ein Bäterlein von den anwesenden Herren gesoppt und geneckt. Endlich sagte es: „Ich mache am Ende doch einen guten Handel mit Euch. — Wie so? riefen alle. — Ihr habt an mir nur einen Karcen, und ich habe an Euch mehr als ein Duzend.“

— Ein Geisterbeschwörer wurde vor Gericht geladen und gefragt, ob er Geister citire. O ja, sagte er, sie kommen aber nicht.

Kredaktion, Druck und Verlag der S. W. Bauer'schen Buchhandlung,